

# Artenvielfalt statt Gifteinsatz

Der Mäuseplage im Allgäu mit natürlichen Feinden begegnen ist das Ziel des Landesbundes für Vogelschutz.



Der Mäusebussard ist ein erfolgreicher Jäger. Ansitzstangen helfen ihm bei der Mäusejagd. Foto: Z. Tunka

**Z**um Ärger von Landwirten ist das aktuelle Jahr ein gutes »Mäusejahr«. Das bedeutet eine hohe Bestandsdichte an den kleinen Nagern, was besonders im Ostallgäu bereits zu massiven Problemen geführt hat. Damit verbunden sind hohe finanzielle Schäden und Einbußen der Landwirte. Hier liegt es nahe, dass kurzfristige Aktionen durchgeführt werden, die den Schaden begrenzen sollen. Das Kaufbeurer Amt für Ernährung und Landwirtschaft und Forsten (AELF) hat bereits im Ostallgäu ein zweitägiges Seminar durchgeführt. Auch vom Kemptener Amt ist eine Broschüre zum Thema »Mäuse im Grünland erfolgreich bekämpfen« im Internet unter [www.aelf-ke.bayern.de](http://www.aelf-ke.bayern.de) erhältlich.

### Natürliche Feinde fördern

Die grundsätzlich billigste und wirksamste Bekämpfung ist eine Beweidung und der Schutz sowie das Fördern der natürlichen Feinde. Neben dem Fuchs als Hauptfeind, den weiteren Säugetieren wie Dachs, Hermelin, Wiesel, Iltis und Marder sind es vor allem auch Greifvögel, Eulen und Graureiher die natürlich regulierend auf solche

Entwicklungen eingreifen. Ist das Nahrungsangebot an Mäusen sehr hoch, legen die Vögel ein großes Gelege an und reagieren, wie im Falle der Schleiereule, sogar mit einer Zweitbrut auf die Mäuseplage. »Unter den Greifvögeln sind es in unserem Gebiet vor allem Mäusebussard, Turmfalke und Rotmilan, die helfen die Nager zu dezimieren«, so die Aussage vom Landesbund für Vogelschutz. Ein Falken- oder Eulenpaar mit vier Jungvögeln verzehrt im Jahr zirka 3000 Kleinnager.

### Greifvögel jagen Mäuse

Der Rotmilan ist erkennbar durch seine rötlich braune Färbung und dem tief gebeltem Schwanz. Während der Rotmilan im eleganten Suchflug jagt, erbeutet der Mäusebussard seine Opfer von Sitzwarten und der Turmfalke »rüttelt« mit schnellem Flügelschlag über den kurz gemähten Feldern. Dem Turmfalken kann man helfen, in dem an hohen Gebäuden Nistmöglichkeiten geschaffen werden, die gerne auch an landwirtschaftlichen Anwesen angenommen werden. Dem Mäusebussard helfen Ansitzstangen an Feldern oder an Brachen. Rotmilan und Mäusebussarde, die in Baumhorsten brüten, reagieren sensibel auf Störungen im Horstbereich. Im Umkreis von mindestens 150 Meter um den Horstbaum sollten Störungen und Holzeinschlag während der Brutzeit vermieden werden. Neben unserer häufigsten Eule, dem Waldkauz, ist die Schleiereule ein sehr guter Mäusejäger. Ein Schleiereulenpaar mit Jungvögeln frisst pro Nacht bis zu 40

Mäuse. Erfolgreichen Männchen gelang es schon, ein Depot von zirka 80 Feldmäusen am Brutplatz anzulegen. Die Schleiereule ist ein Kulturfolger und brütet überwiegend an menschlichen Gebäuden. Die Kreisgruppe Kempten-Oberallgäu des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) bemüht sich mit einem Projekt, die Wiederansiedlung der Schleiereule im Oberallgäu zu unterstützen. Dazu wurden in den letzten Monaten bereits Nistkästen in Kirchtürme, in Ställen und in Feldstadeln angebracht. Landwirte, bei denen sich die Schleiereule angesiedelt hat, können sich glücklich schätzen. Ideal sind zugängliche Scheunen, die den Vögeln als Tageseinstand, zur Brut und zur Jagd im Winter dienen.

### Kein Gifteinsatz

Der Landesbund für Vogelschutz bittet auf den Einsatz von Gift und Chemikalien zu verzichten. Dies ist eine große Gefahr für spielende Kinder, Hunde und Vögel, wie Mäusebussard, Rotmilan und Graureiher, die gerne auch Aas aufnehmen. Vielmehr hilft die Schaffung und der Erhalt von strukturreichen Landschaften mit Hecken und Feldgehölzen, um mit dem Schutz der natürlichen Feinde ein biologisches Gleichgewicht zu ermöglichen. Die LBV-Kreisgruppe Kempten-Oberallgäu berät und hilft Landwirten und Kirchengemeinden sehr gerne bei Fragen und dem Anbringen von Nisthilfen. Auf der Homepage konnten unter [www.lbv-kempten-oberallgaeu.de](http://www.lbv-kempten-oberallgaeu.de) die Jungvögel gleich zweier Falkennistkästen »live« beim Aufwachsen und bei der Fütterung beobachtet werden. Die Jungvögel dieser Brutten sind zwischenzeitlich erfolgreich ausgeflogen. Dietmar Sängler, LBV

Waldkauzpaare mit ihren Jungtieren können bis zu 300 Mäuse im Jahr verzehren. Foto: Ch. Moning

